

indler, mit Schlangen aus Hegenfels auf dem Rücken oder vollen Füßchen, die je zwei auf ein Stäubchen geladen sind. Zwei junge Vögelchen sind über den Borzang hangend geworden, es bogen fasthändig und fuhren, mit der eine erprobte die Schwärze seines Widerstandes so lange mit einem Jungsamer, bis der Schlangenbrod das Feld räumt und davonflieht. Aber schon dann ergriff die Besetzung eines graubraunen Altes, dem die fleischige Brille auf die Nase gepreßt ist; er hat sich, just wie es als haben gemeint, wenn wir im christlichen Streit unterlegen waren, Hilfe geholt. Nach einem kurzen Versuch, den Thierbestand klar zu legen, schalt der Alte jenen in schallenden Ohrengeißen, weil er seinen Schilling angethan hat. An der Mörder, auf deren Wimpern eben eine weiße Flage die Gläubigen zum vierten Tagesgebot ruft, stehen unsere Führer uns vorüber, denn ein Vertreter Lüneburger Hain selbst hier in Tanger, wo die Einwohner die Herren sind, deren Schatz von den Eingeborenen, selbst von Marokkanern, eifrig erströbt wird, hätte Folge haben. Ein Stützpunkt führt auf den quadratisch eingeschlossenen Tagemarkt. Durch Gassen, die kaum zwei Mannesbreiten Raum geben, winden wir uns zwischen reich befestigten Gemüthständen und Fleischböden hindurch, wo alle Eingeweide des Thieres von braunen Händen zerlegt und angeboten werden. Ueber einem Steintrögler sitzt ein Meger dumm auf Drähte aufgelegte Wollen gebasteten Fleisches, Kiffia, das, also gebastet, gefasst, mit den Fingerringen abgeholt und gegessen wird. Gegenüber sitzen in langer Reihe alte Marokkaner, die mit den rotgefärbten Kägeln der Daunen frische gebackene Mandelbrote in der Mitte durchlöchernd, mit einem feinen Staub bestreuen. Wir kreuzen dem neuen Stadthaus, wo ein aus dem klerikalen Geiste widerwärtiger Gerüche und der unverschämten Verhöhnung mit den schmutzfarbenen Menschen zu entrichten. Vor uns dehnt sich ein weiter, nach dem Gotthof Wille de France zu sanft ansteigender Platz, den zur Rechten oberwärts Trödelbuden und Wirtshäuser abgeben. Zur Rechten umgibt ihn die hohe Gartenmauer der deutschen Ministerresidenz, über die das Zinnenband des Legationsgebäudes, die hohen Kronen der Pinien, der Drachendamm mit seinen in Büscheln zusammenhängenden lauzettförmigen Blättern und die gelblichen Früchte der Cereusarten andenkend hinüberblühen. Geradeaus sieht sich die halbertragene Anhöhe zwischen dichten Mostrandern bewarnt ins Innere.

Wir haben den Sammelplatz marokkanischer Volksleute, wie Tanger es zu bieten vermag, erreicht. Das Markttreiben, das in der Minnenstalt sich auf dem Meinerberg befindet, legt sich hier fort und erweitert sich zum Handelsgefäß. Karawanen von Kameelen, welche die Stadt nicht betreten dürfen, entziehen sich der mitgetragenen Waaren; Hunderte von Gefeln, ob der Erleichterung ihrer Last mitunter gehend, springen unruhig, wie die Treiber sie am Schwanz wieder zurück; ein ganzes Dorf schmäugiger Schaffhühner befördert die Händler und Begleitmannschaften der Karawanen; Kinder von Sammel und einer Kette, der andalusischen Jucht ähnelnden Art, Windböden haben der Kette; in diesen angehängelten Kreuze Kreuze zeigt ein Schlangenschildwäher seine alten Künste, das Blut fließt ihm unter dem Biss der gereizten Thiere von der Junge herab und eben pufet er mit widrigen Grimassen und Verkennungen des Halses in eine Hand voll Stroh, bis die helle Flamme hinausschlägt. Von Kindesbeinen an haben die Leute, die dem Gauleer heute zukommen, dieselben Ständen fast täglich gehalten und immer wieder folgen sie seinen Bewegungen mit offenen Munde, den Kopf in stummem Stutzen zur Seite geneigt. Spanener ist die Hebelgruppe, wo ein Mähererhölzer unmittelbar an dem vierfachen Grubmal eines Geistes den letzten Abschiedskuss eine alte, aber ewig neue Geschichte vorträgt, und es versteht, die Jüge seiner Jugend wenigstens mit dem Schauer einer geistigen Krönung zu bedecken. Eine Bande von Bettlern hat uns inzwischen umringt und kreibt uns zum Aufbruch. Den bittenden Augen eines Mordens, der einen geliebten Alten hinter sich herzieht, haben wir nicht widerstehen können und ihn mit einer der kleinen marokkanischen Silbermünzen abgefunden; für die übrigen aber ist eine solche Bezahlung der Milderheit das Zeichen zu noch stürmischerem Andrang, und wir athmen erst wieder auf, nachdem wir uns aus dem Wust, Geißel und Dumm auf die rettende Terrasse der Wille de France, unterm Galhofes, geflüchtet haben.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 28. April. (Sohnstädter.) Von der Reife des Kaisers wird telegraphisch gemeldet: Bei der Ankunft des Monarchen in Eisenach wurden demselben von der Bevölkerung lebhaftest Kundgebungen dargebracht. In Weimar traf der Kaiser mit dem Großherzog von Weimar zusammen, welcher ihm zur Bewillkommung entgegenkam. Auf dem Bahnhof in Eisenach wurde der Kaiser von dem Großherzog auf das herzlichste begrüßt. Mehrere Krügervereine, sowie ein äußerst

und da der Unbekannte seine Worte mit lebhaften Bewegungen der Hand begleitete, so hatte der Professor Gelegenheit genug, die Gestalt des Ringes seinem Gedächtniß auf das Genaueste einzuprägen. Als die drei Männer die Thür erreicht hatten, und der schwarzhaarige junge Mann sich von den beiden Anderen verabschiedete, hörte der Professor den vermeintlichen Hülfs sagen: „Es bleibt also bei dem, was wir verabredet haben, Bruno, und ich denke, Deine Mitgift soll uns auch für dieses Opfer fadlos halten.“

Damit gingen sie auseinander, und der Professor hatte die Gewißheit erhalten, daß der schwarzhaarige junge Mann kein Anderer als Helene's Angehöriger und Verlobter gewesen. Er konnte nicht mehr zweifeln, daß das junge Mädchen das Opfer eines schändlichen Betruges geworden sei, und daß jener Bruno Weisberger die Schöpfung wirklich nicht verdient, welche sie so glücklich für ihn erbeten hatte. Ein heftiger Innweil stieg in seinem Herzen auf, und er war fast entschlossen, den beiden sauberen Kampfanen sofort in seiner wahren Gestalt und mit voller männlicher Entschiedenheit gegenüber zu treten. Hochaufgereizt stand er mitten im Zimmer, ihres Eintritts gewärtig, aber er erschienen nicht, und es mußte etwas ganz Außerordentliches geschehen sein, das sie daran verhinderte.

Der Professor hörte drinnen eine weibliche Stimme, welche ohne Zweifel diejenige der jungen Hauswirthin war, und den unverhülllichen Anbrüngen derselben folgte das Geräusch sich schnell entfernender Schritte, während fast in demselben Augenblick eine Gaslampe, welche die Wirthin im Zimmer angezündet hatte, als sie den Professor einließ, erlosch, und ein nicht zu mißdeutendes Knarren an der Thür verrieth, daß man von drinnen einen Schlüssel im Schloß umgedreht und denselben dann in großer Hast abgezogen hatte. Er war nun wirklich ein Gefangener und überließ sich dem Willkür fremden Raumes in so

zahlreiches Publikum brachten stürmische Ovationen dar. Die Versaffolter begaben sich unverzüglich nach der Wartung, wo der Kaiser zwei oder drei Tage verbleiben wird. Am Abend erfolgte die Abreise zur Wuerzhahn. — Die Volk. Ztg. schreibt: Aus Belgard meldet uns ein eigener Drahtbericht, daß nach Mitteilung des dortigen griechischen Vertreters die Kaiserin Friedrich in der Mitte des Monats Juni über Saloniki in Albanien einreisen wird, für welche Zeit die Einbürgerung der griechischen Kronprinzessin beabsichtigt und ferner die Reise der Königin von Italien nach Berlin bzw. Potsdam fast ganz bestimmt für die Pfingsthoche angeordnet. Wahrscheinlich trifft die hohe Frau bereits in der Woche vorher ein, um die beiden Frühjahrsparaden über die Berliner und Potsdamer Garnison bezuschauen. In dieser Zeit wird auch der Kronprinz hier erwartet, welcher alsdann mit seiner Mutter gemeinschaftlich die Märkte nach Italien antreten wird.

— Der Plan der Vermählung des Großfürsten Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin eines mexicanischen Fürstenthums ist nach der Köln. Ztg. endlich festgestellt, weil die Petersburger Synode die Genehmigung der Trauung, bevor die Prinzessin zum griechisch-orthodoxen Glauben übergetreten ist, verweigert. Diese Bedingung zur Genehmigung der Heirat aber hält das Haupt jenes Fürstenthums aufrecht.

— Die erste amtliche Nennung des Fürsten Bismarck nach seinem Rücktritt liegt numer. vor und zwar in der offiziellen Rangliste der preussischen Aemter. Der Fürst ist dort unter den General-Feldmarschällen als Otto Fürst von Bismarck Herzog von Lauenburg, Generaloberst der Kavallerie (mit dem Range eines General-Feldmarschalls) aufgeführt.

— (Ein Auschreiben des Papstes.) Die römische Blätter mittheilen, richtete der Papst ein Auschreiben an die deutschen Bischöfe behufs kräftiger Unterstützung der Sozialpolitik des deutschen Kaisers.

— Die Neuherungen des Fürsten Bismarck über den 1. Mai, die der „New-York-Herald“ mitzutheilen wollte, sind inhaltlich nicht gethan worden. Die angebliche Unterredung des Vertreters des amerikanischen Volkes mit dem Fürsten Bismarck hat, wie die „New-York-Herald“ berichtet, überhaupt nicht stattgefunden. — Heutigens tag hat die Sache von allem Anfang an ziemlich „amerikanisch“ vor!

— (Wannentgehaltsgesetz.) Man rechnet auf die erste Lesung des Wannentgehaltsgesetzes zwei volle Sitzungen, da die Wünsche der einzelnen Parteien zum Abell sehr weit auseinandergehen. — (Arbeiterkongress.) Die Ausschüsse des Bundesraths haben am Sonnabend die Beratung des Arbeiterkongressgesetzes beendet, so daß der Entwurf den Gesamtmandatsrat in der nächsten Sitzung beschäftigen und dem Reichstag sofort am 6. Mai zugehen kann.

— Das preussische Abgeordnetenhans wird morgen, Dienstag, die Vorlage, betr. die Aufhebung des Exterritorialgesetzes, beraten. Am Mittwoch findet das Budgetvertrags wegen keine Sitzung statt, und am Donnerstag und Freitag sollen die Verhandlungen zur Förderung der Kommissionsarbeiten ausfallen. Die nächste Sitzung würde dann am Sonnabend abgehalten werden. Die Landtagssession selbst wird sich noch ziemlich in die Länge ziehen, denn es stehen noch an neuen Gesetzen aus solche betr. das Anleihenrecht der Gemeinden, betr. die Schulverfassung und bezüglich der Bergwerksteuer. Der Monatskongress des Abgeordnetenhans wohnte Minister v. Puttkamer bei.

— Die Budgetkommission des Herrenhauses beschloß, die Staatsunterstützung für den Fildererwerb im mäßig fünfzig auf 2000 Mark erhöht werden. Der Finanzminister merkte, auch wenn die Londoner Konferenz erfolglos verliefte, müsse erlangen werden, wie den Bedenken gegen die Ausfuhrprämie auf Außenländer zu begegnen lie. Die Regierung beschloß das Interesse der Industrie und Landwirtschaft möglichst wahrnehmen. Ein Steuerreformentwurf wurde zwar nicht in dieser Session eingebracht werden; derselbe beschäftigt aber die Regierung. Von mehreren Seiten wurde gedrängt, die Reform der direkten Steuern und die Lebensmittelfrage an die Gemeindevorstände hinführen in ein und demselben Gesetze zusammengefaßt werden, da sonst die Regelung auf unbestimmte Zeit sich verzögern werde. Betreffs der Sitzgelehrtenfrage schloß man sich der Stellungnahme des Abgeordnetenhans an.

* Darmstadt, 28. April. Die Kaiserin Friedrich ist um 1 1/2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Großherzog sowie den Prinzessinnen Beatrice und Alice empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet worden.

* Karlsruhe, 28. April. Der König und die Königin von Sachlen sind heute Nachmittags im strengsten Incognito hier eingetroffen und verweilten bis zur Abreise Abends 7 Uhr bei dem großherzoglichen Herrschaften, welche die Majestäten nach dem Bahnhof geleiteten.

tiefer Dunkelheit, daß er kaum die Hand vor den Augen sehen konnte und sich selbst bei vorsichtigem Tasten nicht von der Stelle bewegen konnte, ohne bei jedem Schritt an irgend einen Gegenstand anzuklopfen. Seine erste Eingebung war, um Hilfe zu rufen; aber wer sollte ihn hier hören und auf weissen Bestand konnte er hier rechnen, wo sicherlich mehr als die Hälfte der Bewohner zu der Klasse der Verbrecher oder wenigstens zu derjenigen der arbeitslosen Personen zählte. Es war im Gegenstand betnahe gewiß, daß er — wenn diese Einschließung wirklich in einer schließlichen Absicht geschahen war — seine Tage dadurch nur verchlümmern würde, ohne für seinen ewigen Zweck, den er noch immer nicht aus den Augen verlor, etwas zu gewinnen.

Er durchdrachte zunächst alle seine Tugden nach Scherfellosern; aber er hatte leider verabsäumt, welche zu sich zu fassen, und so mußte er sich denn auch weiter statt auf seine Augen ausschließlich auf das Taugelgefühl seiner Hände verlassen. Nach weillen Anstoßen gelang es ihm, in die Nähe der Thür zu kommen und den Griff derselben zu erfassen. Aber sein Dhr hatte ihn vorhin nicht gelöst. Die Thür war fest verschlossen und blieb bei all' seinem Mitteln unbeweglich. Er dachte daran, sie mit dem Fuße zu zertrümmern und sich so gewaltsam einen Ausweg zu erzwängen; aber auch davon hielt ihn die Erwägung zurück, daß er damit einen Kampf unvermeidlich gemacht, seine Freiheit jedoch noch immer nicht wiedererlangt haben würde. Er legte sein Dhr an die Spalte, um zu lauschen, ob ihm vielleicht irgend ein Geräusch im Hause Aufschluß über die Gründe seiner Einsperrung geben würde, und in der That vernahm er aus dem oberen Stockwerk verworrene Töne, deren Natur er zwar nicht zu unterscheiden vermochte, die aber doch auf ganz außergewöhnliche Vorgänge schließen ließen. Es klang wie das Stampfen und Rängen mehrerer miteinander kämpfenden Menschen und dazwischen zuweilen wie ein Aufschrei des Schmerzes oder wüthender Verzweiflung. (Fort. folgt.)

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 28. April. Die gemeinamen Minister-Konferenzen fanden mit der heute Nachmittags abgehaltenen Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers ihren Abschluß, für die Einberufung der Delegationen ist der 4. Juni in Aussicht genommen. Die ungarischen Minister kehren Abends nach Pest zurück. Im Abgeordnetenhause überdachte der Handelsminister eine Regierungsvorlage über die zeitweilige bis 31. Dezember 1890 gültige Regelung der Sanitätsvertrags-Verhältnisse mit den Ländern, die nach dem Wiener Vertrag Ungarn und der Türkei am 22. Mai 1862 abgeschlossenen Handelsvertragsvertrag in Kraft stellt.

— Der Magistrat nahm in einem Erlaß an die Bürgermeisterei gegen die von dieser geplante Brotvertheuerung Stellung, indem er auf das Konstitutionsgesetz hinwies, wonach eine Verabredung der Bäckermeister zur Vertheuerung des Brotes verboten und daher rechtlich unwirksam ist.

* Budapest, 28. April. Im Abgeordnetenhause ist eine gleiche Vorlage wie in Wien, zum Abreglung der Handelsverträge zwischen Oesterreich und der Türkei, vom Handelsminister überreicht worden. — Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz in Angelegenheit der schwedischen Handelsverträge wurde beendet.

— Die „Ungar. Post“ meldet: Die bisherigen Ministerkonferenzen unter dem Vorsitz des Grafen Kalno zu beschäftigen sich hauptsächlich mit dem diesjährigen Mehrerforderungs für Einführung des räumlichen Wunders und anderen hiermit verbundenen Stellen. Die Einstellung eines diesbezüglichen Budgetpostens fand die Zustimmung, eine endgültige Pflanz wurde jedoch noch nicht vereinbart. Sollte in der Nachmittags unter dem Vorsitz des Kaisers stattfindenden Ministerberatung keine Befriedigung des Mehrerforderunges erfolgen, so werden die bisherigen Ministerberatungen noch weitere Nachkonferenzen folgen.

Frankreich.

* Paris, 27. April. Der Abg. Durbeau berichtete gestern seinen Epouen Wählern über seinen Aufenthalt in Deutschland als Delegierter auf der Arbeiterkongress-Konferenz. Er erzählte, wie man in Berlin überall Photographien des Ciffel-Thurmes und der National-Galerie des leistungsfähigen Ausstellungs-palastes findet und wie reichlich die Zahl der Deutschen eine große Idee von der Weltanschauung bewahrt. Der deutsche Kaiser erlösen Herrn Durbeau als ein glänzendes, viel geschätztes junger Mann, der es rechtlich meint, dessen friedlichen Absichten man aber nicht ganz trauen darf, solange das Kriegsgesetz beständig freigt. Aus einem Gespräch mit dem Fürsten Bismarck führt der Abgeordnete von Lyon besonders an, daß der ehemalige Reichskanzler den Orbenarbeitern eine Stellung, als waren sie Beamte, einräumen möchte, wenn es ihm selbst, für Frankreich weitestens, ausnützlich scheint. Wenn es nach seinem Sinne ginge, so wäre überhaupt von Frauen und Kinderarbeit in den Fabriken nicht mehr die Rede, weil diese durch die Aufschwöchung der Masse die Zukunft Frankreichs gefährdet. Zwei Fragen wurden bei der Vermählung an Herrn Durbeau gerichtet, die eine über die fähigsten Deutscher über die Befähigung der Arbeiter an der Kunstgewerbe vom 1. Mai. Dabei wies er auf den dreifachen Jettel hin, der den Arbeitern zum Aufsteigen ausgesetzt wird und wo die Förderung nach abschließender Arbeit so formulirt ist: „8 hours de travail“. Nirgend in Frankreich schreibt man heures ohne „e“ und auch die Letzten sind nicht französisch Ursprungs: Also ist dabei fremde Anweisung im Spiele.

* Paris, 28. April. An der französischen Metroполе war die öffentliche Aufmerksamkeit am gestrigen Sonntag ganz und gar von den Stadtwahlwahlen im Anspruch genommen, die dem nun Gebornen für den Zweck der politischen Stimmung demant hatte. Eine Uebersicht über den in voriger Nummer von uns telegraphisch gemeldeten Ausfall wird man erst dann gewinnen können, wenn Vergleiche mit dem bisherigen Bestande möglich sein werden. Die republikanischen Morgenblätter äußern sich über die Wahlen sehr heftig und bezeichnen als deren Merkzeichen die vollständige Niederlage der Boulangeristen. Die boulangistischen Blätter hoffen, die Schwächen würden die erstellten Schlappe wieder gut machen. Die Organe der Monarchisten erklären die Wahlen als einen Beweis, daß die fortwährende Partei sich neu gestiftet habe.

England.

* London, 27. April. „Reuters Bureau“ erzählt, daß die in mehreren Zeitungen enthaltene Nachricht, die Erforte hätte den Reichthümer Rukem Pascha angewiesen, mit der englischen Regierung Verhandlungen wegen der Räumung Aegyptens über irgend welchen Theiles besitzen einzuleiten, jeder Begründung entbehrt. Die gegenwärtig zwischen der ottomanischen Hofstadt hier selbst und dem britischen Minister des Neuzen angesandene Korrespondenz, welche sich lediglich auf die laufenden Geschäfte, die in England tritt, bezieht, ist zum erstenmal in den Diensten der Britisch-Südarafrikanischen Gesellschaft als Gouverneur der von ihr verwalteten Landstriche.

Orient.

* Sofia, 27. April. Die „Agence Balkanique“ erklärt die Nachricht aus Belgrad von einem Einfall bulgarischer Händlertinge in den Distrikt von Widin für ungedrungen. Zwei neue bulgarische Händlertinge vorgeteigt hätte, doch derselbe längs der Grenze Ruhe, die Behörden beobachteten die größte Wachsamkeit.

Lokales.

* Halle, 29. April. A Verein für Anstaltenkünde. In der gestrigen Sammelversammlung fand die Auswahl des Vorstandes statt. Gewählt wurden die Herren Viktor Hanff, Arthur Weiß, Rentier A. Scholle, Photograph R. Käfer. Die Vereinsleistungen erfolgen nunmehr regelmäßig alle vierzehn Tage und zwar Montags im Central-Haus. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Kassier, dem Schatzmeister und dem Berichterstatter. Der Verein hat sich zum Zweck gesetzt, die Anstaltenkünde zu fördern und die Anstaltenkünde zu fördern und die Anstaltenkünde zu fördern.

* Das Balhalla-Theater bleibt heute, Dienstag, am Aufzuge geschlossen. Am Donnerstag, den 1. Mai treten durchweg neue Kräfte auf, unter denen wir wieder einmal Spezialitäten allerersten Ranges begegnen.

* Robe Kurieren. Borgerein Vermittelt ging 11 Uhr verzeihen zwei zur Aushebung gewesene und etwas angestrichene junge Weiber, die Arbeiter R. und St. von hier, dadurch einen großen Ansehens. Die beiden Frauen trugen schwarze Kleider, die die beiden Weiber in der Hand trugen und in die Rippen stießen. Die Gezedenten wurden verhaftet.

* Schlägerei. Im vorbergangenen Nacht gegen 1 Uhr gerieten in der Schürerstraße ein Gefährter und ein Kupferblechgeißel in Streit, der in Schlägerei ausartete, wodurch die Nachbarn erheblich gestört wurde, bis die Wachen von Polizeibeamten zur Ruhe gebracht wurden.

* Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein, Section Halle a. S. In der am 26. b. W. abgehaltenen Sitzung leitete Herr Dr. Wollner die Sitzung ein und sprach über die Wahlen der Alpen in der neueren Kriegsgeschichte fort. Der selbe behandelte zunächst den kühnen und schwierigen Marsch, den

In wollenen Damen-Kleiderstoffen

bietet
Das Geschäftshaus für Damen-Moden

Julius Valentin

Halle a. S.
Markt No. 24.

durch rechtzeitige günstige Abschlüsse und äusserst vortheilhafte Gelegenheitskäufe

Halle a. S.
Markt No. 24.

grosse Mengen Frühjahrs-Modestoffe

in jeder neuen Geschmacksrichtung
zu Preisen, wie solche für tadellose fehlerfreie Waaren
unmöglich billiger gestellt werden können.

- 1 grosser Posten fein bunt melirte **Foulé-Beiges** in sämtlichen Modefarben Meter **75 Pf.**
- 1 grosser Posten **Cachemire-Samoa** in allen mittlen u. dunklen Farbtönen Meter **1,00**
- 1 grosser Posten zwei- und mehrfarbig bunt karrirte sowie breitgestreifte **Crêpes** und **Taffet-Beiges** Meter **1,20**
- Mehrere grosse Posten einfarbige reinwollene **Kammgarnstoffe** (solide Streifen und elegante Blumen-Muster) Meter 2,00, 1,80 u. **1,50**
- Mehrere grosse Posten reinwollene **Beiges-vigoureux** in grau u. allen neuen Farbmelangen; ferner **Beiges-vigoureux** mit grossen schwarzen u. weissen Noppé-Effecten in Streifen-Form Meter 2,50, 2,00 u. **1,80**

Abgepasste Roben mit breiten eingewebten und gestickten Blumen-Borduren, die Robe 25,00, 20,00 u. **14,00**

Abgepasste Roben mit eleganten gestreiften Tablières. Abgepasste Roben in sämtlichen neuen hellen Farbnuancen mit eingewebten grossen schwarzen Punkt-Mustern. (Hervorragende Neuheit.)

Englische Caros in reichhaltiger Auswahl heller u. dunkler Farbenstellungen.

Sämtliche aufgelegten Neuheiten in Wollenstoffen sind doppelt breit.

Grösstes Lager in Seiden-Besätzen.

Mustersendungen nach ausserhalb stehen franco gern zu Diensten.

Nürnberger Exportbier von Gebr. Lederer, Nürnberg.

in Fass und Flaschen.

Alleinige Vertretung für Halle und Umgegend:

Alfred Scheibe, Karlstrasse 2.

Wegen Geschäftsverlegung nach Rannische Strasse 3

werden sämtliche Artikel meines Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Zum Ausverkauf kommen:

Tricottailen und Blousen für Kinder,

jeft	3,00	4,00	5,00	5,50
jeft	2,00	2,50	3,00	3,50

Tricottailen und Blousen für Damen,

jeft	5,00	6,00	7,00	8,00
jeft	3,00	4,00	5,00	6,00

Corsets

jeft	1,50	2,00	2,50	3,00	4,00	5,00
jeft	90 Pfg.	1,50	1,80	2,25	3,00	4,00

Knöpfe und Besätze zu Aledern in reicher Auswahl, Wolle, Wollwaaren, Capotten, Strickjacken, Tricotagen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Shlipse, Kragen, Schürzen, Manschetten, Oberhemden, Normalhemden und verschied. andere Artikel.

Gustav Blochert, Kleinschmieden 10.

Handschuhe für Damen,

jeft	50	60	75	1,00	1,50
jeft	25	40	50	75	1,00

Handschuhe für Herren Paar 50 Pfg. „Kinder“ 10, 15, 20 Pfg.

Paar	8	12	15	20	24	28	30	35	40	45	50	55	Pfg.
------	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	------

sonst das Doppelte.

L. Dannenberg, Herrenstr. 7.

Wein Lager in hand- und maschinengepressten

Strumpfwaaren,

sowie wolkere u. baumwollene Strickgarne halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse, Mänschen empfehle zu billigen Preisen in größter Auswahl.

L. Dannenberg, Herrenstr. 7.

Oeffentliche Schneiderverammlung

Dienstag den 29. April Abends 8 Uhr

im Saale des Herrn Fischer (Martinsberg 5).

Zwecks: 1) Der 1. Mai und seine Bedeutung, 2) Kongressfrage, 3) Verhältnisse der Schneider.

Zur schnellen Ausführung von **Plafierarbeiten** empfiehlt sich zu wenden **Robert Starcke**, Steinmetzmeister, Wälsgraben 20, 1. Et.

Doppelbier ff.

ärztlich empfohlen für Brustschwache, Magenleidende, Reconvalescenten etc., empfiehlt **H. Müller**, Schwenmehranerei 1

Concerthaus, Karlstr. 12.

Größeres Concertzimmer mit Pianino zu vergeben.

Bekanntmachung.

Die außerordentliche Versammlung der Schneider-Innung und die außerhalb derselben stehenden Arbeitgeber haben beschlossen, sich auf den Standpunkt des Gewerbegesetzes zu stellen, eine Arbeitseinstellung am 1. Mai seitens der Arbeitnehmer als Contractbruch zu betrachten, die feiernden Arbeiter zu entlassen, und sich verpflichtet, keine entlassenen Arbeiter wieder einzustellen. Halle a/S., den 28. April 1890.

Der Vorstand der Schneider-Innung zu Halle a/S.